

Wie ein Frommer gläubiger Christ in der
 letzten Todes-Noth die bittere Todes-Angst
 soll vertreiben:

auff den 116. Psalmen / v. 7 / 8 / 9.

In einer Reich-Predigt / bey der Adelichen / und
 Christlichen Reich-Bestattung

Der

Hoch-Edlen / Viel-Zugendreichen

Jüngf: **S**esün /
 Gebührer Schickin /

Des

Hoch-Edlen Bestrengen / Mann-Besten Herrn / Ober-
 Wachmeisters

Dieterich Schickens / uff Kensch-
 dorff / und Lohnsdorff / Seel. Tochter.

Welche am 7. Octobr. 1664. nach Mittage umb 4. Uhr /
 auff dem Hause Kenschdorff / in Christo Jesu sanfft und See-
 lig eingeschlaffen / und den 9. Novembr. in die Kirche Gol-
 men / Adelichen Gebrauch nach / beyge-
 setzet worden.

Erkläret / und auff Begehren übergeben
 von

M. CHRISTIANO COLBIO, ietziger Zeit Pfarrern
 zu Golmen.

Wittenberg / Gedruckt bey Johann Köhnern.

Z e

1340

X 2124843

Der Hoch-Edlen / und Viel-Zugend-
reichen /

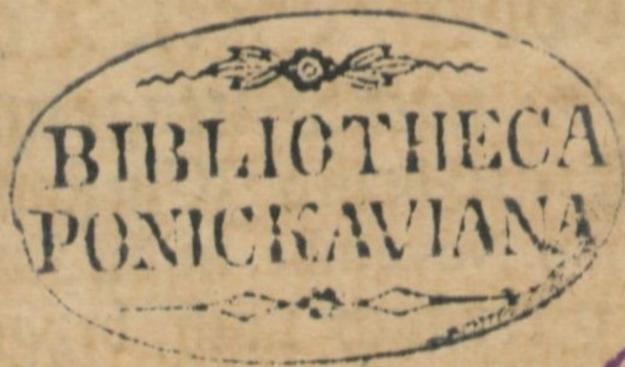
Frauen Catharinen /

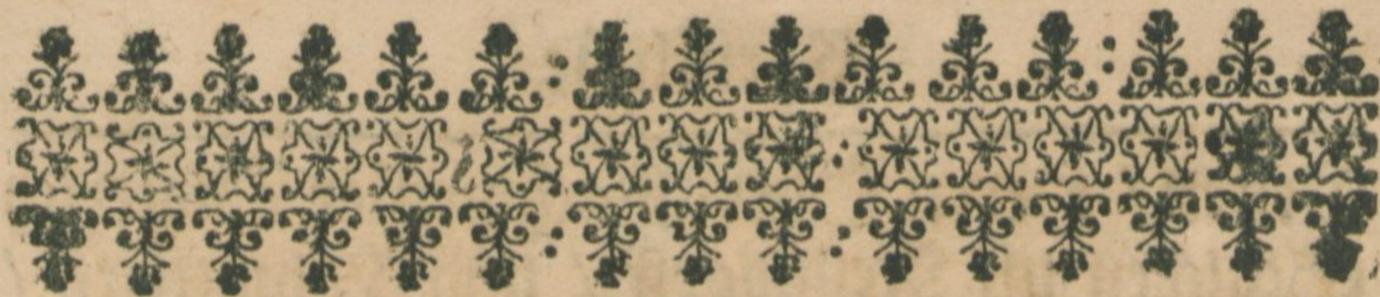
Gebührne von Zehmen /

Des Hoch-Edlen / Bestrengen / Mannvesten /
Herrn Ober-Wachmeisters

Dieterich Schickens / uff Kenschdorff /
und Lohnsdorff / Seel. hinterlassener
Hertz-betrübten Wittwen.

Meiner in Ehren lieben und Hoch-
geehrten Frauen Gevattern / übergiebs
diese Leich-Predigt





In Nahmen Jesu /

In Nahmen der Heiligen / Hochgelobten
Dreyfaltigkeit / Gottes des Vaters /
Gottes des Sohnes / Gottes des
heiligen Geistes; dero Gnade / Krafft /
Segen / Trost im Creuze und Trübsal /
Hülffe / und Beystand sey allezeit bey
Uns / Amen / Amen / Amen.

S Ir lesen / Andächtige in dem
Herrn / und Heylande Christo Jesu /
bey dem heiligen Evangelisten Lucâ, am
10. Cap. daß zu Bethania zwey Hoch-
betrübte Schwestern waren / eine war

*Luc. cap.
10. v. 38-39.*

Maria / voll Trauens / die andere war Martha /
voll Sorgens. Bethania heist ein Trauer-Hauß /
ein Creuz-Hauß / das Hauß Kenschdorff / ist ein
rechtes Trauer- und Creuz-Hauß / daselbst wohnet
auch eine Fromme / in vielen Creuz- und Trübsal
wohl-erfahrne Wittwe / welche viel Thränen mit
Maria vergossen / nicht nur allein wie der Allerhöch-
ste Gott / durch den zeitlichen Todt das Haupte
dieses Hauses / dem Hoch-Edlen / Bestrengen /
A ij Besten /

Christliche

Besten / Herrn Ober-Wachmeister Dieterich
Schicken uff Kenßdorff / und Lohnsdorff /
von dieser Welt abgefördert / ihren Herzlieben Ehe-
Herrn / wie auch kurz zuvor ihren lieben Aeltesten
Sohn / und Jüngste Tochter. Aniko kömmet
der liebe Gott wieder in dieses Creuß-Hauß / und
fordert ab von dieser Welt durch den zeitlichen Tod /
ihre Aelteste Herz-liebe Tochter / die Hoch-Edle /
und Tugendreiche Jungfer UKSUN / ge-
bohrne Schickin / ein frommes gehorsames wohl-
gezogenes Kind / an Welcher die Frau Mutter /
in ihren Wittwenstande und Creuß-Hause / ihre
Freude hatte. Durch diesen unverhofften Todes-
Fall ist die betrübtte Frau Mutter wieder voller
Trauens / wie auch die ganze Hoch-Adeliche
Freundschaft in groß Betrübnuß und Weinen ge-
setzt worden.

Tröstet euch aber / alle Betrübten / wegen die-
ses Todes-Falls / Lazarus wohnte zu Bethania / in
Creuß-Hause / den der Herr Christus von den To-
den aufferwecket / und alles Leid in Freude verwan-
delt hat. Eben der Herr wird auch dieser Herz-
betrübtten Frau Mutter / und der ganzen Hoch-
Adelichen Freundschaft die Eurigen so mit La-
zaro haben sterben müssen / wieder aufferwecken /
und lebendig zustellen / euere Thränen abwischen /
und euere Herzen mit Freuden ergözen. Ja gleich
wie

Leich-Predigt.

wie sich der HERR JESUS gerne zu Bethania in
Crisp-Hause finden ließ/ also wird Er sich auch in
eurer Noth/ und Betrübniß finden lassen/ und
willig präsentiren/ Er ist nahe bey denen die zerbro-
chenes Hertzens sind/ und hilfft denen/ die zurschla-
gen Gemüth haben / sagt David in 34. Psalm. *Psalm. 34.*
Dieweil wir aber sehen/ wie der Tod geschwinde *v. 18.*
kömmet/ auch niemad verschonet/ weder Junge noch
Alt/ weder reiche noch arme/ so wollen wir auß
GOTTES Wort hören/ wie wir in der bitteren To-
des-Noth sollen getroßt seyn/ solche zu überwinden;
Damit wir aber solches wohl anfangen/ und glück-
lichen zum Ende bringen mögen/ so suchen wir die-
ses bey dem lieben GOTT/ in einen Andächtigen Ba-
ter Unser/ welches wir im Nahmen JESU Christi/
tezo auß wahren Glauben beten und verrichten.

TEXT der Predigt/

Psalm. 116. v. 7/8/9.

Sey nun wieder zufrieden meine
Seele / denn der HERR thue
dir Guts.

Denn Du hast meine Seele auß
den Tode gerissen / meine Augen
A 3 von

Von den Threnen/ meinen Fuß von
Gleiten.

Ich wil wandeln für dem HErrn/
im Lande der Lebendigen.

EXORDIUM.

Esai. c. 57.
v. 1.



Eschreibet der heilige Pro-
phet Esaias / in seinen Buche am
57. Capit. Andächtige in dem HErrn
Christo Jesu: Denn die Gerechten
werden weggerafft für dem Unglück /
und die richtig für sich gewandelt ha-
ben / kommen zum Friede und ruhen in
ihren Kammern. In diesen Worten wird uns ein schön
Epitaphium, Grabmahl / und Ehren- Gedächtnuß
gezeiget und geweiht / welches Gott der heilige Geist
selbsten allen gläubigen Christen gesetzt / und auffgerich-
tet hat. Denn gleich wie in denckwürdigen Epitaphiis, oder
Gedencksmahlen frommer Christen / die ihnen auffge-
richtet werden; Drey Stücke zu finden. Das 1. ist ihr Lob
und Tugend / die sie sich in Leben haben befließen. 2. ihr Tod /
und Abschied / was sie für ein Ende genommen. 3. Ihre
Hoffnung / und Anwünschung der ewigen Seeligkeit /
daß der Leib sanffte ruhe / die Seele aber bey Gott ewig-
lich wohne. Eben dieses finden wir in diesen geistlichen
Epitaphio, welches der heilige Geist allen frommen Chri-
sten

Reich-Predigt.

sten auffgerichtet. Das erste ist ihre Tugend / Lob- und Ehrderer sie sich befließen haben bey Lebenszeiten. Die Gerechten kommen umb / die Gerechten werden weggerafft / schöne Nahmen und Ehren-Titul finden wir in diesem Epitaphio, so den gläubigen Kindern Gottes attribuiert werden. Einmahl werden sie genennet Justi, gerechte Leute / das ist ein schöner Nahme / was ist schrecklicher als wenn Gott saget: Das tichten und trachten des Menschen Herzen ist böse von Tugend auff Genl. 8. Und wenn Paulus saget: Hier ist kein Unterschied sie sind allzumahl Sünder und mangeln des Ruhms / den sie an Gott haben sollen Rom. 3. cap. Sintemahl wo Sünde ist / da ist eitel Tod und verderben / Rom. 6. cap. Also kan nichts erfreulichers gesaget / und gehöret werden / als das wir arme Sünder können wieder gerecht werden / und das noch Gerechte / und Heilige unter uns armen Menschen gefunden werden; Denn wo Gerechtigkeit ist / da ist auch Gott / Gnade / Leben und Seeligkeit.

Was seynd denn das vor Gerechte? Und was heißen alhier Gerechte? Gerechte heißen alhier nicht solche Leute / die ganz Engel rein seyn / und ohne Sünde; Denn auff solche Weise wird kein Mensch auff der ganzen weiten / und breiten Welt gefunden werden / auch unter allen heiligen Gottes keiner / ausser unser HERR und Heyland Christus Iesus / der allein ist Gerecht / ja die Gerechtigkeit selbst / Johovah Justitia nostra, der HERR der unsere Gerechtigkeit ist / Jerem. 23. cap. Er ist Segregatus à peccatoribus, abgesondert von allen Sün-

R.

Genl. 8.
v. 21.

Rom. 3.
v. 23.

Rom. 6.
v. 23.

Jerem. 23.
v. 6.

Christliche

Hea. 7.
v. 26.
Esa. 53.
v. 9.
Job. 8.
v. 41.
Prov. 20.
v. 9.
Job. 14.
v. 4.

Sünden/ Heb. 7. Er hat niemanden Unrecht gethan /
und ist kein Betrug in seinen Munde erfunden worden /
Esa. 53. cap. Keiner kann Ihm eine Sünde zeigen Joh.
8. cap. Auff solche weise ist kein Mensch in dieser Welt ge-
recht; Denn niemand kan sagen: Ich bin rein in meis-
nen Herzen / und lauter von meinen Sünden Prov. 20.
Wer wil einen rein finden / bey denen / da keiner rein ist /
Job. 14.

Rom. 3.
v. 20.

Rom. 8.
v. 3.

Esa. 64.
v. 6.

Jer. 23.
v. 6.

Gerechte heissen auch alhier nicht Werck-Heilige /
die auff ihre gute Werck sich verlassen / und vermeinen da-
durch bey GOTT gerecht und seelig zu werden / wie vor
Zeiten die Phariseer / in Judenthumb ihnen eingebildet /
und noch heute zu Tage die Mönche / und Jesuiten in
Papstthumb / und andere mehr. Ach nein / nein! Denn
durch des Gesetzes- Werck wird kein Fleisch gerecht / Rom. 3.
Dem Gesetze ist es unmöglichen uns gerecht zumachen /
Denn es durch das Fleisch geschwechet wird / Rom. 8. und
wenn wir gleich etwas gutes thun / so ist es alles unvollkom-
men / unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid /
Esa. 64. cap.

Sondern Gerechte heissen / und bedeuten alhier die
jenigen / welche ihre eigene Ungerechtigkeit erkennen / in
wahrer Demuth / und Reue / ihre Sünde für GOTT be-
klagen / an Jesum Christum festiglich glauben / sein teu-
res Verdienst / vollkommenen Gehorsam / Gerechtigkeit /
und Heiligkeit mit der Hand des Glaubens ergreifen /
Ihnen appliciren / und zueignen; Denn Er ist ja der
HERR / der unsere Gerechtigkeit ist / Jerem. 23. cap. Er
ist

Leich-Predigt.

ist uns von G^ott gemacht zur Weißheit / zur Gerechtig-
keit / zur Heiligung und Erlösung 1. Cor. 1. cap. Er ist des
Gesetzes = Ende / wer an Ihm glaubet / der ist gerecht /
Rom. 10.

1. Cor. 1.

v. 40.

Rom. 10.

v. 4.

Werden demnach alle Fromme gläubige Christen /
und G^ott-liebende Herzen / Justi oder Gerechte genen-
net / 1. Imputativè aldiweil ihnen die Gerechtigkeit Jesu
Christi durch den Glauben zugerechnet wird; Denn wol
dem / dem die Ubertretung vergeben sint / dem die Sünde
bedecket ist: Wol dem Menschen / dem der H^oRR die
Missethat nicht zurechnet / spricht David Psalm. 32. Da
Er denn durch die Bedeckung unserer Sünden / anders
nicht verstehet / als das heilwertige Verdienst / den voll-
kommenen Gehorsam unsers Heilandes Jesu Christi;
Damit / als mit dem wahren Kleide des Heils / mit dem
Roche der Gerechtigkeit / und mit den rechten Operculo
propitiatorio mit der Decken des Gnadenstuls / alle unsere
Sünde bedecket werden; Also gar / daß nichts Verdäm-
liches an denen / die da sind in Christo Jesu unserm
H^oErrn / Rom. 8. cap.

1. Imputa-
tivè.

Psalm. 32.

v. 1. 2.

Rom. 8.

v. 4.

Zu dem so führen auch fromme gläubige Christen
diesen Nahmen und Ehren-Titul / daß sie heißen die Ges-
rechten. 2. Inchoativè, wegen ihres neuen Gehorsams;
Daß weil sie mit den Erstlingen des Heiligen Geistes gezie-
ret / sie Lust an G^ottes Gesetze haben / nach dem inwen-
digen Menschen / Rom. 7. Sie lassen sehen die Früchte des
Glaubens; Sie sahen an die Lüste des Fleisches nicht zu
vollbringen / sondern dieselbigen zu dämpffen und G^otte

2. Inchoa-
tivè.

Rom. 7.

v. 22.

Christliche

Luc. 1. v. 75

zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihme gefällig ist. Luc. 1. cap.

2.

Darnach werden sie alhier genennet heilige Leute / Viri misericordiae, probitatis, & benignitatis fromme Leute / liebevolle / gutthätige Leute / dienstwillige / barmherzige Leute / wie es in der Grund-Sprache lautet / solche Leute / die nicht allein Gottes Liebe / und Gnade von oben herab empfangen / durch den Glauben zu sich ziehen und genießten / sondern die auch wiederum Liebe / und Barmherzigkeit von sich auslassen / und neben sich ihren Nächsten erzeigen; Denn die Art des wahren Glaubens ist doch / daß Er durch die Liebe thätig ist / Gal. 5. cap.

Gal. 5. v. 6.

Solche Leute nun / so dieses practiciren / nennet der heilige Geist alhier heilige Leute / dieweil JESUS Christus ihre Heiligung ist; In dem sie der heilige Geist (ohne welchen sie Jesum Christum nicht können einen Herrn heißen) beruffet / erleuchtet / heiliget / ihnen die Sünde vergiebet. Sie als Heiligtumb aus der Erden wiederum herfür ruffen / und ins ewige Leben einbringen / und versehen wirdt.

3.

Zum Dritten werden sie auch genennet richtige Leute / die richtig für sich wandeln / Ambulantes coram DEO, daß ist / die da standhaftig sind / und beständig bleiben in ihren Glauben / in der Gottseligkeit / und guten Wercken / und sich weder durch Kezerey / und falsche Lehre / noch durch die Sündlichen Lüste des Fleisches / noch durch Creuze und Widerwertigkeit / davon lassen abwendig machen: Sondern seyn Beständig und fahren fort in dem
guten

Reich-Predigt.

guten Wegen Gottes/ und weichen weder zur Rechten/
noch zur Linken; Sie beflüssigen sich/ daß sie für Gott
ein Guthgewissen/ und für der Welt einen unsträflichen
Nahmen behalten: Ube eine gute Ritterschafft/ behalt den
Glauben/ und ein Guthgewissen/ 1. Timoth. 1. cap.

1. Tim. 1.

v. 18, 19.

II.

Das Andere/ daß wir in diesen geistlichen Epitaphio,
und Denckmahl finden/ ist das Ende und Abschied der
Gerechten/ was doch solche Heilige/ Gerechte/ aufrichti-
ge Christen/ für ein Ende nehmen? Sie fahren nicht von
Munde auff gen Himmel/ wie Henoch/ und Elias: Son-
dern der Gerechte kommet umb/ heilige Leute werden weg-
gerafft/ weggenommen: Justus perit, der Gerechte kom-
met umb/ und verdirbt; Daß ist nun gar ein hartes Wort/
und scheint/ als wenn es den Wortten des HERRN JESU
zuwider wäre/ wenn Er saget: Alle die an Mich glauben/
sollen nicht verlohren werden/ sondern das Ewige Leben
haben/ Johan. 3. cap. Seine lieben Schäßlein sollen
nimmermehr umbkommen/ Joh. 10. cap. Item: die Ge-
rechten sollen ewiglich leben/ und der HERR ist ihr Lohn/
und der Höchste sorget für sie. Darumb werden sie em-
pfangen ein herrliches Reich/ und eine schöne Krone von
der Hand des HERRN/ siehet im Buch der Weißheit
am 5. Cap. und im 122. Psal. Der Gerechte wird Ewiglich
blieben.

Joh. 3. v. 16

Joh. 10.

v. 28.

Sap 5. t.

v. 16.

Psal. 122.

v. 6.

Wie reimet sich denn solches mit diesen Wortten/
und/ warumb wird denn alhier das Contrarium, und
Wiederspiel gesaget/ Justus perit, der Gerechte kommet
umb? Antwort: Der Heilige Geist redet alhier noch

B is

nicht

Christliche

nicht von ihren Zustande für GOTT/den da saget Er viel
ein anders/ und Tröstlicher/ daß die Gerechten zum Frie-
de kommen und ruhen in ihren Kammern: Sondern es
redet der Heilige Geist also *et dominus mundi*; Daß die
Bösen unartigen Welt-Kinder anders nicht dafür halten/
als wenn der Gerechte verdürbe / und umbkame / wenn er
von der Welt scheidet/ es sey mit ihm gar auß und alles ver-
lohren; Denn die Gerechten werden für den Unverstän-
digen angesehen/ als stürben sie/ und ihr Abschied wird für
ein Pein gerechnet / und ihre Hinfahrt für ein Verderben/
sagt das Buch der Weißheit in 3. cap.

Sap. 3:
v. 2. 3.

Psalm. 6:
v. 7.

Esa. 38. c.
v. 18.

Darnach so redet auch der Prophet alhier / von den
zeitlichen Tode/ und beschreibet dessen Grausamkeit / nach
unserer Vernunft / Sinn / und Gedancken; Da gehet
es freilich Elende her/ wenn ein Mensch/ ja auch der Ge-
rechte sterben soll; Lieber GOTT/ wie muß da der Leib zu-
vor durch mancherley Kranckheiten abgemattet/ und auß-
gezehret / die Seele aber geängstiget / und gequelet wer-
den? Wie muß mancher sein Bette schwemmen/ und sein
Lager mit Thränen nezen? Wie lieget er da und winselt
wie eine schwalbe / und girret wie eine Taube / daß ihm
umb Trost sehr bange wird? Entlichen kommet der Tod/
da höret alle Vernunft / Sinn und Bewegung auff / da
muß alles verlassen werden / und zu lezt auch der Leib in der
Erden vermodern und serfaulen / da urtheilet Auge / Sinn /
und Vernunft / nichts anders als der Gerechte kommet
umb / und ist dahin. Wenn nun GOTT der HERR
fromme Herzen offtermal mit bösen Kranckheiten belegt /
daß

Leich-Predigt.

Das sie plötzlich und geschwinde dahin sterben und weggerafft werden/ da fallen böse Gottlose Leute bald unzeitige Urtheil und sagen: Da da/das sehen wir gerne/der ist nun auch dahin/ er ist gestorben/ und verdorben; Da doch ihnen sehr wol geschehen/ und unser lieber GOTT alle Dinge also disponiret/ das sie seinen Liebhabern zum Besten dienen/ und gereichen müssen. Rom. 8. cap. v. 28.

Rom. 8.

v. 28.

III.

Das Dritte/ so in diesem geistlichen Epitaphio, und Denckmahl zu finden/ ist die Hoffnung/ und Herrlichkeit der Gerechten/ was vor eine schöne Anwartsung sie im Himmel haben/ ob sie gleich auch wie andere dahin sterben/ und dahin fallen/ ja wol gar geuehret und gelästert werden.

Dreyerley wird von ihnen gemeldet/ welches hochtröstlichen zu hören. 1. Sie werden weggerafft für dem Unglück/ und von allen Ubel/ Mühe/ Creuz/ Angst/ Sorge/ Jammer/ und Unglück/ dem sie in dieser Welt unterworffen/ erlöset; Darumb wird frommer Leute Tod anzusehen/ und zubetrachten. 1. Als eine Wolthat/ die ihnen GOTT der HERR sonderlich erweist und dann 2. Als einen Vorboten einen vorstehenden Unglück/ vor welchen sie sind weggerafft worden/ und dessen wir noch zugewarten haben: Gleich wie ein treuer Haus-Vater/ wenn eine Feuers-Brunst entsethet/ und des Nachbarn Haus albereit brennet/ seinen besten Vorrath zusammen raffet/ und an einen sichern Ort bringet/ und wol verwahret: Also auch wenn der Zorn des HERRN/ als ein Feuer angehen wil/ rafft GOTT die Seinigen hinweg/ und bringet sie zur sichern ruhe.

Dreyerley

I.

Sie werden weggerafft.

1. Als eine Wolthat.

2. Als ein Vorbote.

Simile.

B iij

Wie

Christliche

Wie eine fromme Haus-Mutter/ wenn ein getummel/ oder Unruhe auff der Gassen entsteht ihre lieben Kinder bald/ auch wol bey den Händen ergreiffe/ und weg raffte/ damit sie nicht schaden nehmen.

Wie ein fleissiger Gärtner/ wenn er mercket/ daß der Herbst angehet/ und der kalte Winter sich nahet/ seine köstlichen Kräuter/ und Blumen außhebet/ dieselben in ein warm Gewölbe oder Keller befördert/ damit sie nicht erfrieren: Also handelt **GOTT** mit seinen Heiligen und Gerechten/ wenn das Unglück zum Lande herein siehet/ so rafft er die Seinen zu sich/ daß sie denselben entgehen. Also raffte **GOTT** den frommen Mathusalem hinweg/ daß er die Sündfluth nicht erlebete/ Genf. 5. v. 27. Den frommen König Josias, daß er die Verwüstung nicht gesehen/ 2. Reg. 24. v. 9.

Genf. 5.

v. 27.

2. Reg. 24.

v. 9.

2.

Der Prophet sagt:

Als der liebe Herr Lutherus verschieden/ ist der schreckliche Krieg in Teutschland bald erfolget/ Sie ruhen in ihren Kammern/ das ist schon geredet/ der Tod ist unser Schlaff/ der Sorg unser Bette/ die Sterbe-Kleider unsere Ruhe-Kleider / daß Grab unser Schlaff-Kammer sol seyn.

Gleich wie nun aber an einen schönen Epitaphio allerhand Schnitzwerck / und künstliche Seulen zufinden / so dasselbige zieren / und ansehnlichen machen: Also finden wir auch an diesem geistlichen Epitaphio gleichsam zwey Seulen; Eine ist Columna mortalitatis, die Seule der allgemeinen Sterblichkeit; Die Ander ist Columna æternitatis, die Seule der Ewigen Seeligkeit. Die Seule
der

1.
Columna
mortalitatis.

2.
Columna
æternitatis.

Reich-Predigt.

der Sterblichkeit wird uns gewiesen/ in dem die Gerechten / die Heiligen / die richtig gewandelt haben / eben sowol / als die Ungerechten / Gottlosen / Ungläubigen sterben / und hingerafft werden; Denn alle und iede Menschen ohne Ansehen der Person müssen sterben / und in die Erde begraben werden. Du bist Erde / und solt zur Erden werden / sagt **GOTT** selber / Genes. 3. v. 19. Wo ist iemand der da lebet / und den Tod nicht siehet / Psal 89. v. 49. Alles Fleisch verschleust wie ein Kleid / denn es ist der alte Bund / Mensch du must sterben / Sir. 14. v. 18. Den Menschen ist gesezet / ein mal zu sterben / hernach das Gericht. Heb. 9. v. 27.

Die andere Seule ist Columna aternitatis, die Seule der ewigen Seeligkeit / die wird uns gewiesen / wenn gesagt wird / daß die Gerechten / Gläubigen zum Friede kommen / zum Ewigen Friede / zum himmlischen Friede / da alle Feinde ihnen zum Füßen liegen werden. Sie gehen ein in die Ewige Seligkeit; Sap. 3. v. 1. Sie kommen in die Hand des **HERRN** / 1. Samul. 25. v. 29. Da sie keine Qual anrühret; Luc. 16. 22. Ihre Seele wird gefunden in das Bündel ein der Lebendigen / Apocal 7. v. 17. Sie genießten die Ewige Freude / und Seeligkeit. Dieses Schöne geistliche Epitaphium, daß richten wir also auff unserer Seelen verstorbenen Jungfer / die hat herzlich unsern liebsten Heyland **JESUM** Christum geliebet / beständig an Ihnen geglaubet / sich auff Ihm einig und allein verlassen / getreu verblieben bis in den Tod / Sie hat erlangt der Seelen nach / albereit die Crone der Seligkeit; Sie kan sagen: Du hast

Gen. 3. v. 19

Psal. 89.

v. 49.

Sir. 14.

v. 18.

Heb. 9.

v. 27.

3.

Sap. 3. v. 1.

Sam. 25.

v. 29.

Luc. 16.

v. 22.

Apoc. 7.

v. 17.

Christliche

Propositio

Hast meine Seele vom Tode gerissen / meine Augen von
Thränen / meinen Fuß vom Gleiten / nunmehr wandele
ich im Lande der Lebendigen. Solche Wortte nehmen
wir an iho vordieses mahl für uns / und wollen darauß ver-
nehmen: Wie ein gläubiger Christ in Kranckheiten und
Todes-Noth sich soll trösten / und die bittere Todes-Angst
kitterlich überwinden. Darzu gebe uns G. Ott der him-
lische Vater Hülffe und Beystand des heiligen Geistes /
umb Jesu Christi willen / Amen.

J E S U S!

Psal. 116.

Der 116. Psalm / ist ein trefflicher schöner / tröst-
reicher Psalmen / auß welchen diese abgelesene Wort
sind genommen / welchen König David / der Mann nach
dem Herzen / und Willen Gottes / in grosser Herzens-
Angst Componiret / und fleissig gebetet / da ihn die Stricke
des Todes umbfangen / und Angst der Höllen betroffen /
da er kommen in grosse Angst / Jammer / und Noth / wie
er in den 3. v. bekennet / und betet: Stricke des Todes ha-
ben mich umbgeben spricht er / und Angst der Höllen hat
mich getroffen / ich kam in Jammer / und Noth. Das sind
gewiß Wortte eines Hochbetrübten / und sehr angefochte-
nen Menschen / der in grosse Ungemach / in schwere Ver-
suchung / und schreckliche Todes-Gefahr gerathen und ge-
fallen. Etliche aus dem Lehrer wollen / daß diese Wortte
von dem schweren Exilio Königes Davids zuversehen / da
er von seinen eigenen Sohne Absolon aus dem Königreiche
verjagt / in der Irre herrumb gezogen / und dazumal gleich-
sam

Leich-Predigt.

sam alle Tage den Tod vor Augen gehabt/ worüber er sich auch des Weinen nicht enthalten können/ wie zu lesen 2. Samuel. am 15. cap. Da war der liebe David freylich in grosser Angst und Unruhe/ aber **GOTT** der **HERR** hat ihm heraus geholffen/ und der massen zur Ruhe bracht/ daß er ihm hernach bald zu Jerusalem danken können in den Höffen an dem Hause des **HERN**/ und mit Freuden das Halleluja intoniren / und anstimmen / wie er am Ende dieses Psalms verheissen hat.

Aber es sey mit der Hypothese wie es wolle / so ist es einmahl gewiß/ weil alles was geschrieben/ uns zur Lehre geschrieben / daß wir durch Gedult und Trost der Schrifte Hoffnung hätten; So giebt doch dieser Psalm in Thesi ein recht Muster eines Tod Kranken / und Sterbenden Menschen/ mit welchen es sich abwechselt; Bald fället er in tieffe Anfechtung und ist ihm umb Trost bange/ bald erhole er er sich wieder/ und weiß sich sein selber zu trösten. Denn Stricke des Todes/ worüber David klaget die ihm umbgeben/ sind harte Kranckheiten/ mit welchen der Tod die Menschen so feste helt/ als mit einen Stricke / mit einen Bande/ daß sie ihm nicht allezeit entgehen. Angst der Höllen ist der Zorn **GOTTES**; Denn das Gewissen der Menschen/ welches oft alte Schuld herfür suchet/ mit dem Fluche des Gesetzes schreckt/ und einen armen Menschen freylich darüber recht angst/ und Bange machet/ daß er dardurch in Jammer und Noth gerathen thut/ in dem er sich nicht bald besinnen kann was er thun / und anfangen soll. Aber König

David hat sich in solcher Noth / und Seelen-Angst als ein

E

Held

2. Samuel.

15. cap.

v. 30.

Dreyerley
Waffen
ergrieff
David

Christliche

Held erzeiget / dreyerley Waffen ergriffen / dadurch er ob-
gesieget / und das Feld behalten.

Das Erste
ist.

1. Oratio.

Jacob. 5.

v. 13.

2. Misericordia

DEI.

3. Justitia

DEI.

Das Erste ist das liebe Gebet / das ist die beste Wehr
damit man alle Anfechtungen vertreiben kan / wie S. Jac-
cob gar treulich einrathen thut : Leidet iemand so bete er /
Jacob. 5. cap.

Das Ander ist Gottes Barmherzigkeit ; Da-
rauff er sich in seiner Seelen-Angst verlassen / welche auch
wiederfahren soll / allen die sichs des HERRN Messia, und
seines teuren Verdiensts trösten werden / welcher unsere Ge-
wissen reiniget mit seinem Blute von allen toden Wercken.

Das Dritte ist Gottes Gerechtigkeit / worauff er
sich beruffen. Denn Gott läst keinen seine Barmher-
zigkeit wiederfahren / es sey denn seiner Gerechtigkeit ein
Genügen geschehen. Dieweil denn der wahre Messias,
und versprochene Weibes-Saame mit seinen Gehorsam /
und Hoch-teuren Verdienste der Gerechtigkeit Gottes /
eine vollkommene Genüge thun solte / so hat sich dessen
König David von Herzen getröstet ; GOTT werde mit
ihm in seinen Unvermögen wol zu frieden seyn ; Denn
GOTT ist gerecht / der seine Schuld nicht zweymahl be-
zahlet nimmet.

Mit diesen dreyfachen geistlichen Wehr und Waffen /
hat König David die feyrigen Pfeile des Bösewichts auf-
geschlagen / und alle seine Anfechtungen überwunden ;
Darumb mahnet er sich auch bald mit freudigen Geiste und
saget : Sey nun wieder zu frieden meine Seele /
denn der HERR thut dir guths / 2c. Repertere in
reqviam

Leich-Nredigt.

requiem tuam, wie es in seiner Sprache Lautet; Gieb dich wieder zur Ruhe.

Solchen Proces pfleget nun **GOTT** der **HERR** allezeit zu halten mit seinen lieben Kindern/ und Heiligen/ daß Er dieselbigen öftters in die Hölle führet/ viel und große Angst/ Trübsal/ Creuz/ und schwere Anfechtungen erfahren lesset/ also daß sie darinnen oft gar kleinmütig werden/ und in schwere Gedancken gerathen/ daß sie von Stricken des Todes umbfangen/ und von der Angst der Höllen umgeben seyn/ und daher nicht wissen/ wo auß oder ein/ und wo sie bleiben sollen. Also führete **GOTT** der **HERR** in die Todes-Angst den Propheten Elias, in seiner schweren Anfechtung/ und Verfolgung; 1.Reg.19. Also führete **GOTT** in die Todes-Angst den Propheten Jonas als er in den Bauche des grossen Walfisches drey Tage/ und drey Nacht gesteckt/ da klaget er in seinen Gebete schmerzlichen: Ich schreye aus den Bauche der Höllen/ aus den Bauche des Fisches/ in welchem ich als in einem Grabe verborgen lag/ und rechte Höllen-Angst fühlete/ Jonæ 2. cap.

1.Reg.19.

Jon.2.v.3.

Also führete **GOTT** in die Todes-Angst den frommen König Hiskias, denn als er Tod-franck war/ lehrete er sein Angesichte zur Wand/ weinete bitterlich/ und gedachte nicht anders/ er würde nun zur Höllen-Pforten fahren/ das ist/ sterben müssen/ und ins Grab geleyet werden/ und nicht mehr sehen den **HERRN** im Lande der Lebendigen. Esa. 38. Wenn nun **GOTT** der **HERR** seine gläubige Christen durch schwer Creuz/ Trübsal/ Angst und Anfechtung

Esa. 38.

v. 10. 11.

E ij

fechtung

Christliche

fechtung gleichsam in die Hölle führet / da ist ihnen umb
Trost sehr bange / da schreien sie nach dem süßen Thau / der
Göttlichen Gnade / und Barmherzigkeit / da soll nun ein
solcher geängsteter Mensch umb Hülffe bey **GOTT** an-
halten / kömmet auch gleich der Tod / so soll er doch nicht
Kleinmütig werden / sondern soll seine Seele anreden und
sagen: Sey nun wieder zufrieden meine Seele / denn der
HERR thut dir guths. Er thut dir guths / wenn Er dich
auflöset / und auß diesem Jammerthal abfordert; Er thut
dir guths / wenn er dich auß der Unruhe in die ewige Ruhe /
auß den Leude / in die Freud / auß den Tode / ins Leben / auß
der Müheselikeit in die Ewige himmlische Herrlikeit / brin-
get und versetzet. Darumb gieb dich zu frieden liebe Seele /
siehe den Tod an mit den Augen des Glaubens / nicht als
ein Schaden / nicht als ein Verlust / sondern als einen herr-
lichen Gewinn / als eine Thüre des Lebens / als eine grosse
Gnade / und Wolthat **Gottes**.

Grosse Freude war bey den H. Erz. Vater Jacob /
als ihm sein Sohn Joseph / der Groß Fürst in Egypten-
Land einen schönen Fürsten wegen zugeschieket / worauff er
ihn zu sich holen / und führen lassen. Der Geist Jacobs
ward wieder lebendig / saget die Schrifte / so bald als er den
schönen Wagen ansichtig worden / er steigt mit Freuden
darauff und saget: Ich habe genug / daß mein Sohn Jos-
seph noch lebet / ich wil hin / und ihn sehen / ehe ich sterbe /
Genf. 45. cap.

Genes. 45.
c. v. 27; 28.

Also und vñel Tausend mal mehr / soll bey uns Chri-
sten eine grosse Freude entstehen / wenn der himmlische Jos-
seph /

Reich= Predigt.

seph/ unser lieber Bruder / und Immanuel Iesus Chris-
tus/ der Fürst des Lebens/ uns seinen lieben Christen den
schwarzen Todes- Wagen zuschicket/ und vor unser Tod-
Bette rücket; Sintemahl uns auff denselben hoch-
teuere Schätze/ und himmlische Clinodia präsentiret und zuge-
führet werden/wir auch darauff in das himmlische Canaan
geholet/ und in das ewige Freuden- Leben geführet / und be-
fördert werden; Was sind aber das vor herrliche Schätze
und hoch- eröstliche Clinodia? Solche werden uns gar
schön in diesem güldenen Nacht- Spruche gezeiget/ und ge-
weiset.

Das erste Kleinod/ und hoch- theure Himmel- Schatz/
ist die unverwelckliche Crone des ewigen Lebens / und der
ewigen Seeligkeit. Denn da meldet König David / der
Mann nach den Herzen Gottes/ in unsern Trost- Spru-
che/ daß **GOTT** der **HEK**/ unsere Seele auß dem To-
de reiße. Solches geschicht nun aller erst/ und vollkoms-
lich/ wenn uns **GOTT** in unserer Todes- Noth/ und Ster-
ben auß den Banden/ und Händen des Todes reiße/ we-
gen des bitteren- schmerzlichen Creuz- Todes unsers **HE**
Jesus Christi; Dadurch Er unsern Tod verwandelt in
einem süßen- lieblichen Schlaff/ und darauff uns mit der
schönen unaussprechlichen Crone des ewigen Lebens / und
der ewigen Seeligkeit krönet und beschencket/ wie Er als der
Erste/ und der Letzte als das α . und ω . uns verheissen / und
zugesaget hat: Sey getreu bis in den Tod/ so will Ich dir
die Crone des Lebens geben. Ioverius schreibet/ daß man
vor Zeiten die Römischen Käyser an drey Orten/ mit drey-

1. Kleinod
ist die Cro-
ne des ewi-
gen Lebens

Apoc. 2.

v. 10.

Ioverius.

Christliche

Apoc. 1. v. 6
drey Kro-
nen.

1.
Corona
gratia.

Gal. 3. v. 27

Rom. 6.
v. 3.

Joh. 1. c.
v. 7.

en Kronen gekrönet; Einmahl zu Aach/darnach zu Mey-
land/ und endlichen zu Rom; Als zu Aach mit einer eu-
fernen Krone / zu Meyland mit einer Silbernen/ und dann
zu Rom/ mit einer güldenen Krone. Wir gläubige Chris-
ten/ werden auch von unsern lieben GOTT als Himmels-
Fürsten und Könige/ darzu wir gemacht durch das Blut
JESU Christi / Apoc. 1. Mit drey Kronen begnadet / und
beschencket; Deren Erste ist / und heist Corona gratia,
die Krone der Göttlichen Gnade/ und Barmherzigkeit/ die
uns gegeben wird in der Christlichen Kirchen/ und auffge-
setzt in der heiligen Tauffe. Denn wieviel euer getaufft
seyen/ die haben JESUM Christum angezogen/ Gal. 3. wie-
viel euer getaufft sind/ die haben JESUM Christum angezo-
gen/ ja alle die in JESUM Christum getaufft sind/ die sind
in seinen Tod getaufft/ Rom. 6. also daß wir der Krafft sei-
nes Todes theilhaftig werden/ nicht anders/ als wenn wir
selbst albereit für die Sünde gestorben weren; Und durch
solche Krafft des Todes Christi werden uns nicht allein uns-
ere Sünden vergeben / sondern wir empfangen auch den
heiligen Geist/ welcher die Sünde in uns dämpffet und töd-
tet. Das Gold zu dieser Krone/ ist das teure rosinfarben-
de Blut unsers Heylandes JESU Christi/ damit Er uns er-
kauft/ und erlöset hat/ und von allen Sünden gereinigt /
denn das Blut JESU Christi des Sohnes Gottes/ macht
uns rein/ von allen unsern Sünden/ 1. Johan. 1. Die E-
delgesteine in dieser Krone sind sein heiliges Wort / seine
Heiligkeit und Gerechtigkeit/ Unschuld/ theures Verdienst
bitteres Leiden/ und Sterben/ fröliche und siegreiche Auffe-
stehung/

Leich-Predigt.

stehung / triumphierende Himmelfahrt / und alle seine Woh-
thaten / so wir von diesem unsern Hochverdientem Erlöser
und Heylande (in welchem wir haben / Gnade / umb Gna-
de / Johan. 1. cap.) Durch wahren Glauben in der heiligen
Taufe erlanget / und überkommen. Und bey dieser Krone
sollen wir die treuhertzige Vermahnung des HERRN JESU
uns lassen angelegen seyn / wenn Er spricht: Tene; quod
habes, ut nemo accipiat coronam tuam; halt / was du
hast; daß niemand deine Krone nehme / Apoc. 3. Das ist
gleichsam der gläubigen Christen silberne Krone / von der
schneeweissen Reinigkeit / die sie bey ihrer heiligen Taufe zu
eigen geschencket / und wer das Edle Bad verachtet / der ver-
achtet den Rath Gottes / wider sich selbst. Luc. 7. Cap.

Die andere Krone / ist Corona crucis & miseriae,
die Krone des Creuzes / Trübsals und Leidens / das ist
gleichsam die Eyserne Krone. Diese Krone empfähet bald
ein ieglicher gläubiger Christ / nach seiner Taufe / und muß
dieselbe seinen HERRN JESU zuehren tragen / und auffsetzen.
Denn gleich wie der HERR JESUS in seiner blutigen
Passion, und schmerzlichen Leiden / eine dorne Krone be-
kommen / und auff seinem Haupte getragen: Also müssen
alle gläubige Christen die dorne Creuz-Krone / die eyserne
Angst-Krone auffsetzen / und dem HERRN Christo nachtra-
gen / wie er selber sagt und haben will: Wer mein Jünger
seyn wil / der nehme sein Creuz auff sich / und folge mir nach /
Matth. 10. cap. Da hören wir erpressè und klärlich / es
kan nicht anders seyn / ein Junger Christi / ein liebes Kind
Gottes / ein frommer gläubiger Christ / muß ein Creuz-
träger

Joh. 1. v. 16.

Apoc. 3.
v. 11.

Luc. 7.
v. 30.

2.
Corona
crucis &
miseri-
cor-
dia.

Matth. 10.
v. 38.

Christliche

Träger seyn. Verus Christianus, est crucianus, wie der
theuere Mann Gottes Lutherus pfleget zu sagen: Welches
auch der Engel Raphael bezeiget und bestetiget hat;
Weil du Gott lieb wähest (sagte er zum frommen
Mann Gottes Tobia) so muste es also seyn/ohne Anfechtung
müßtestu nicht bleiben/ auff daß du bewähret würdest
Tob. 12, und 5. Paulus: Durch viel Trübsal müssen wir in
das Reich Gottes eingehen/ Act. 14. Ja alle die Gott
selig leben wollen in Christo Jesu müssen verfolgung lei-
den/ 2. Timoth. 3. cap. Da kommet es manchen fremde für/
wenn er diese eyserne Krone muß auffsetzen/ und diese Kreuz-
Krone tragen. Darumb so bleibet es darbey: Wollen
wir mit Christo herrschen/ müssen wir zuvor mit Ihm leiden
wollen wir mit Christo leben/ müssen wir zuvor mit Ihm
sterben; Wollen wir mit Christo gen Himmel fahren/ so
müssen wir zuvor mit ihm zur Höhen fahren; Wollen wir
die schöne Krone der Gerechtigkeit erlangen/ müssen wir zu-
vor die spizige/ stachlichte dornen Krone tragen/ das ist viel
Kreuz/ Trübsal/ Ungemach/ Angst/ und Leiden alhier in
der streitenden Kirchen erfahren/ und außstehen.

3.
Corona
lucis &
gloria.

Die Dritte Krone ist/ Corona lucis, & gloria, die
güldene/ hell-glänzende/ hochteuere Ehren-Krone/ welche
alle gedultige Kreuzträger/ und gläubige Seelen / im ewi-
gen Leben erlangen/ und bekommen sollen. Da ist nun die
Krone des Lebens/ die Krone der Unsterblichkeit / die Krone
der Gerechtigkeit/ die Krone der ewigen Seeligkeit/ worauff
er alle wahre Christen die Ihm getreu verbleiben bis in den
Tod vertröset/ und ihm gewiß versprochen hat: Sey ge-
treu

Reich-Predigt.

treu bis in den Tod/ so wil ich dir die Krone des ewigen Lebens geben. Diese Krone ist nicht anders/ als das ewige Reich Gottes/ und Freuden-Leben im Himmel/ in der ewigen Seeligkeit/ so dort den Auserwehlten bereitet ist/ Darinnen sie schweben/ leben/ und prangen werden ewiglich/ und wird sie niemand von Ihnen nehmen können/ denn also hat es der HERR der Herrlichkeit selbst erkläret/ wenn Er Johann am 10. Cap. saget: Meine Schafflein hören meine Stimme und Ich kenne sie/ und sie folgen Mir/ und Ich gebe ihnen das Ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umkommen/ und niemand wird sie auß Meiner Hand reißen. Das ist/ wer ein treues Schafflein Christi ist/ höret Seine Stimme/ und folget Ihm bis in den Tod/ dem wil Er geben/ die Krone des Lebens/ ja das ewige Freuden-Leben/ und S. Petrus beschreibet diese Krone der Ehren/ und des Lebens sehr schön/ und tröstlich/ wenn Er sie nennet/ eine unvergengliches/ ein unbestecktes/ und unverwelckliches Erbe/ das im Himmel behalten wird 1. Pet. 1. Da Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich Psam. 16. Wird also durch die Krone des Lebens nichts anders verstanden/ als das ewige Reich Gottes/ das Reich der Ehren/ das Reich des Himmels/ das Reich der ewigen Seeligkeit. Gleich wie wir ins Gemein zu reden pflegen/ wenn wir die Kron Schweden/ die Kron Dennemarck/ die Kron Ungern/ Böhmen ernennen/ so verstehen wir nicht die materialische Krone/ von Golde und Edelgesteinen; sondern die Reiche und herrlichen Länder an ihnen selbst. Was aber dieses vor eine herrliche Krone/ vor ein herrlich Land sey/ das können wir

Joh. 10.
v. 27, 28.

1. Pet. 1.

v. 4.

Psalm. 16.

v. 12.

D

wir

Christliche

2. Cor. 12.

v. 4.

1. Cor. 2.

v. 9.

Psalm. 45.

v. 3.

Philip. 1.

v. 23.

Ecclesia.

wir arme Menschen in dieser Sterblichkeit mit unsern Ges-
danken nicht erreichen / vielweniger mit Worten aufreden /
und aussprechen; S. Paulus der teure Rüstzeug G Ot-
tes / ward in den dritten Himmel entzückt / in das Para-
dieß / und hatte solche Herrlichkeit gesehen / und gehöret /
ειπὴντα ἑνὴν αὐτῶν unaussprechliche Wort / welche kein Mensch
sagen / 2. Cor. 12. Unter andern heist es: Es hat kein Auge
gesehen / kein Ohr gehöret / und ist in keines Menschen
Herz kommen / was GOTT bereitet hat denen die Ihm
von Herzen lieben / 1. Cor. 2. Unter dessen müssen wir uns
an dem begnügen lassen / was uns in G Ottes Wort dar-
von geoffenbaret ist / und nach demselbigen ein sehnliches
Verlangen haben / und tragen / nach dem Exempel Kö-
nig Davids: Meine Seele dürstet nach GOTT / nach
dem Lebendigen GOTT / Ach! Wenn werde ich dahin
kommen / daß ich G Ottes Angesicht schaue; Nach dem
Exempel S. Pauli: Ich habe Lust abzuscheyden und bey
Christo zu seyn; Und mit der Christlichen Kirchen: Nach
Dir / ist mir / gratiosa, Coeli rosa, tranck und glümmet /
Mein Herz durch Liebe verwundet.

II.
Clinod.

Das andere Kley nod / daß GOTT der HERR als
len seinen gläubigen Christen und Liebhabern / auff dem
schwarzen Todes Wagen zuführet / und zubringet / ist ein
himmlisches Facinet, und Wischtüchlein / mit welchen Er /
alle unsere Thränen abwischen will; Darvon saget unser
schöner Spruch; Daß GOTT unsere Augen von den
Threnen erlöse. Alhier ist eine rechte Thränen Saät /
ein recht Jammerthal / Angst Noth / und Trübsal überall:
Da speiset GOTT der HERR seine lieben Christen mit
Thränen.

Leich-Predigt.

Thränen-Brot/ und träncket sie mit einen grossen Maasß
voll Thränen/ Psal. 80. In dieser Welt heist es: Mediā
vitā in Morte sumus, Mitten wir im Leben sind/ mit dem
Tode umbfangen. In dieser Sterblichkeit sind wir belegt/
und umgeben/ mit allerhand Kranckheiten/ Schmerzen/
und Gebrechlichkeiten/ da heist es: Qvod venæ, tot morbi,
so viel Adern wir haben/ so viel Kranckheiten sind wir un-
terworffen/ und wenn der Arzt gleich lange daran sticket/
so heist es doch: Heute König/ und Morgen tod/ Syr. 10.
Das alles kommet von der Sünde/ durch welche der Tod/
und allerley Kranckheiten in die Welt kommen sind/ Rom. 5.
Daher Syrach gar schöne saget: Es ist ein Elend und
jämmerlich Ding nimb aller Menschen Leben / von Mut-
terleib an/ bis sie in die Erde begraben werden/ die unser al-
ler Mutter ist/ Cap. 40. Und die Christliche Kirche fasset es
also zusammen:

Es ist alhier ein Jammerthal /
Angst/ Noth und Trübsal überall;
Des Bleibens ist ein kleine Zeit/
Voll Mühseligkeit /

Und wer's bedenckt/ ist immer in Streit.

Summa des HErrn JEsu Prognosticon ist eine unfehlba-
re Weissagung/ da Er allen wahren Christen das Nativität
gestellet hat: Ihr werdet weinen und heylen/ Joh. 16. cap.
Aber siehe liebe Seele / dein HErr JEsus bringet dir in
den zeitlichen Tode/ das Himmlische hochtröstliche Facinet,
und Wischtüchlein/ damit wischet Er ab alle deine Creutz
Thränen/ deine Angst/ Thränen/ alle deine Schmerzens
Thränen; Wie Er dort der betrübten Wittben und weis-

D ij

nenden

Psal. 80
v. 6.

Syr. 10.
v. 11.

Rom. 5.
v. 12.

Syr. 40.
v. 1.

Joh. 16.
v. 20.

Christliche

nenden Mutter zu Nain/ ihre Thränen/ welche waren heisse
Angst-Thränen/ abgewischet/ und gesaget: noli flere,
Weine nicht: Also wil Er auch von unsern Augen/ die heisse
Angst-Thränen mit dem himmlischen Facinet, und
Wischtüchlein abwischen/ unsern Jammer und Leid in E-
wige Freude verwandeln. Solch himmlisches/ und Hoch-
tröstliches Wischtüchlein hat uns unser HERR/ und Hey-
land Christus JESUS erworben/ am Delberge/ da Er blu-
tigen Angst-Schweiß geschwiset/ daß die Blutstropffen
(derer Sein heiliger Leib gar voll gewesen/ und als die Edel-
sten Rubinen gestanden) mildiglich auß seinem Leib gedrun-
gen; Daß/ wie an einen Weinstocke viel rothe Beerlein/
also ist sein heiliger Leib/ als der rechte Weinstock / Joh. 15.
v. 1. voller Blutstropfflein gehangen / daß sie auch mildiglich
darvon geflossen/ und auff die Erde gefallen; Solch him-
mlisches Wischtüchlein hat Er uns erworben am Stamm des
Creuzes/ da Er mit Thränen/ und starckem Geschrey sei-
nen Geist auffgegeben/ Heb. 5. cap. Aber dadurch hat Er
uns dieses himmlische/ und Hoch-tröstliche Facinet, und
Wischtüchlein zu wege gebracht/ mit welchem Er selbst un-
sere Angst-Thränen / unsere Todes-Thränen abwischen
wil; Und GOTT wird abwischen alle Thränen von ih-
ren Augen/ Apoc. 7. Da wil Er uns speisen an statt des
Thränen-Brots mit den rechten Himmel-Brot / und süß-
sen Manna / des ewigen Lebens / Apoc. 2. Daß wir alle
samt/ die wir alhier mit Threnen gesäet haben; Sollen
dermaleins mit Freuden Ernden/ und in das Haus des Va-
ters kommen/ da sich unser Herz wird freuen / und da nie-
mand unsere Freude von uns nehmen soll. Johan. 16. cap.
Das

Joh. 15. v. 1.

Heb. 5. v. 7.

Apoc. 7.

v. 14.

Apoc. 2. v. 7.

Joh. 16. c.

v. 22.

Leich-Predigt.

III.
Clinod.

Das Dritte Kley nod / daß unser lieber GOTT uns
seinen lieben Christen / auff den schwarzen Todes- Wagen
zuschicket / und zubringet / ist Baculus gratiæ; der himmlische
Stab der Gnade Gottes / welche wir auff der Reise auß die-
sem Leben / in das ewige Leben gebrauchen / und uns steiff vñ
feste daran halten können; Welcher uns auch also in Gu-
ten bestetigen wird / daß wir gar nicht mehr fehlen / fallen
und sündigen werden; Darvon sagt unser Trost- Spruch /
daß GOTT unsern Fuß vom Gleiten erlöse. In dieser
Welt haben wir arme Menschen gar einen bösen Weg / ei-
nen schlipffrigen Weg / einen gefährlichen Weg / darauff
wir gehen und wandeln / da wir bald fallen und einen Fehl-
tritt begehen können. Also daß ein ieglicher Frommer gläu-
biger Christ bekommen / und sagen muß:

Ich habe vor mir eine schwere Reiß /
Zu Dir ins Himmlische Paradeiß;
Da ist mein rechtes Vater-Land /
Daran (HERR JESU) dein Blut
hast gewand.

Es gehet uns in dieser Welt als wie den schwachen Kin-
dern / die da lauffen lernen / welche gar geschwinde fallen /
wenn man sie nicht stets führet: Also ist es mit uns auch
beschaffen / wir gleiten und fallen bald / und zum öfftern auff
dem Wege der Geboten Gottes / da schläget uns bald ein
Bein unter der ledige Satan mit allerhand versuchungen /
bald die böse Gottlose Welt / mit allerhand Ergernissen /
bald unser eigen Fleisch und Blut / welches immerdar den
schändlichen und sündigen Irrgang gehet / und auff den breis-
ten

Christliche

Genf. 8.
v. 21.

Rom. 7.
v. 24.

Exod. 12.
v. 11.

ten Wege der Wollust lauffen wil. Sihe ungestüm ist das wüste wilde Meer/ in welchen immer eine Wasserwoge die andere/ eine Wasserwelle die andere vertreibt; Aber viel ungestümer ist das Menschliche Herz/ in welchen immer ein böse Tichten und Trachten das andere vertreibt; Wie die Göttliche Majestät selber klaget: Das Tichten und Trachten des Menschlichen Herzens/ ist böse von Jugend auff und immerdar/ Genf. 8. Das thut nun wehe und kräncket hefftig ein frommes Herz/ daß GOTT liebet/ und Ihm Kindlich vertrauet/ wenn es bisweilen garschwinde gleitet/ und mit einen findlichen Fall/ und Fehltritt übereylet wird/ also daß es mit S. Paulo seuffzet/ und winselt: O ich Elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Solches thut nun unser HERR und Heyland Jesu Christus/ wenn derselbe mit uns außspannet/ so wird des Sündigens ein Ende mit uns/ und da giebt Er uns seine Gnade/ und Krafft gleichsam/ als einen festen Stab in die Hand/ daß wir nicht straucheln und fallen/ sondern getrost/ und mit Freuden wandeln/ den rechten Weg in daß Ewige Leben;

Von den Kindern Israel weldet die heilige Schrifft/ daß sie in der Wüsten als Pilgrim, und Wanders-Leute/ sonderliche Reise-Stäbe in ihren Händen getragen/ daran sie sich gehalten/ und gelehnet/ auff ihrer schweren und gefährlichen Reise/ in der Wüsten/ da sie in das gelobte Land wandern/ und ziehen sollen. Exod. am 12. cap. Wir Christen sind geistliche Israeliten/ wir haben für uns einen fernnen Weg/ eine schwere Reise/ auß der Wüsten/ und Eindede dieser Welt/ sollen und müssen wir wandern/ in das himmlische

Reich-Predigt.

lische Vaterland/ darumb wil uns gebühren/ daß wir allezeit bey uns haben/ und tragen auff diese Reise einen festen/ starcken/ bewehrten Wander-Stab/ daran wir uns halten/ und glücklich fortreisen können; Was ist das vor ein Stab/ daran wir uns halten/ und glücklich fort reisen können? Was ist das vor ein Stab? Es ist nicht der Stab Jacobs/ an welchen er sich gehalten/ da er über den Jordan gangen; Gen. 32. v. 10. Nicht der Wunder-Stab Moses/ und Aarons/ mit welchem sie in Nahmen des HErrn/ grosse Wunder gethan und verrichtet haben; Exod. 7. cap. Nicht der Stab Samgar des Richters über Israel/ damit er sechs- hundert Philister erleget/ und geschlagen/ durch die Krafft Gottes im Buch der Richter am 3. Cap. Sondern es ist der Stab der Gnaden Gottes; Der Stab des Creukes/ unsers HErrn Jesu Christi; Haben wir nun diesen Stab/ so können wir auff dem schlipffrigen/ und gefährlichen Wege wohl fort kommen/ aus diesem Leben mit Freuden wandern/ in das Ewige Leben/ auß diesem Jammerthal/ in den ewigen Freuden-Saal/ und in das himlische Vater-Land; Wie wir zu singen pflegen:

Gen 32.

v. 10.

Exod. 7.

v. 13.

Jud. 3. v. 31

Dein Creuk (H E R R Christ) laß seyn mein
Wander-Stab/

Mein Rast und Ruhe Dein heiliges Grab;
Und die reinen Grab-Tücher Dein/

Laß meine Ruh und Sterb-Kleider seyn.

Das ist nun das bittere Leiden und Sterben unsers HErrn/ und Heylandes Jesu Christi daß/ daß sollen wir ergreifen mit der Hand des Glaubens/ und daran als an einem festen Stab halten/ wenn der Tod kömmt/ und wir abscheiden sollen/

Christus

Christliche

Gal. 3.
v. 13.

Psal. 23.
v. 4.

Christus hat uns erlöset von den Fluche des Gesetzes / da Er ward ein Fluch für uns / denn es stehet geschrieben / verflucht ist der am Holze hange / Gal. 3. Diesen Stab hat ergriffen König David / da er über den finstern Todes Weg gehen sollte / und sich steiff und feste darauff verlassen : Ob ich schon wandere in finstern Thal / fürchte ich doch kein Unglück / denn du HErr bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten mich / Psal. 23. Dieser Stab ist das rechte Evangelium, die heiligen Hoch-würdigen Sacramenta, in welchen uns JEsus Christus der Heyland der Welt / mit Seinem ganzen Verdienst / und allen seinen Wolthaten / vorgetragen wird.

Joh. 5.
v. 24.
III.
Clinod.

Wenn nun ein geistlicher Wandersmann diesen Stab / des Creuzes JEsu ergreift und bey sich trägt / der kann mit Freuden wandern durch das herbe Todes-Meer hindurch / nimmermehr kan er verderben und umkommen / wie der Mund / und Grund der Wahrheit bekennet : Warlich / warlich / Ich sage euch / wer mein Wort höret / und gläubet dem der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / sondern Er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Johan. am 5. Cap.

Das vierte Kley nod / das unser Lieber GOTT / uns Seinen lieben Christen / auff den schwarzen Todes-Wagen zuschicket / und zubringet / ist der sichere Gelerts-Briff / das wir ohne einigen Widerstand / und Hindernuß / ohne Noth / und Trübsal / in das schöne Schloß des Grossen Himmels-Königes einziehen / und in das rechte Vaters Land der Lebendigen kommen sollen : Darvon sagen nun gar schön unsere vorhabende Wortte : Ich wil wandeln im Lande der Lebendigen.

Es

Leich-Predigt.

Es hat zwar **GOTT** der **HERR** in seinem heiligen Wortte/ und süßen Evangelio uns albereit in dieser Welt/ und in der streitenden Kirche diesem hochtröstlichen Geleits-Brieff übergeben/ und zustellen/ denselben mit dem heiligen Sacramenten/ als kräftigen Siegeln verwahren/ und uns versichern lassen/ daß wir seine lieben Kinder / und Erben der ewigen Seligkeit seyn sollen/ umb seines lieben Sohnes **Jesu Christi**/ und seines teuren Verdienstes willen!

Denn wer an **Jesum Christum** glaubet / der kömmt nicht ins Gerichte Joh. 3. Wer an **Jesum Christum** glaubet/ der hat das ewige Leben Joh. 6. Wer an **Jesum** glaubt der ist gerecht: So sey es nun euch kund lieben Brüder / daß euch verkländiget wird vergebung der Sünden/ durch diesen (nemlich **Jesum Christum**/ daß euch **GOTT** lauter Gnade durch uns läßt anbieten Vergebung der Sünden/ die ihr bey niemand anders suchen/ und erlangen könnet/ denn alleine bey diesen Heylande der Welt/ welcher euerre Sünde an seinen Leibe geopffert an den Holz/ 1. Pet. 2.

Aber dieser Geleits-Brieff hat diese Clausul, und Bedingung bey sich / daß wir zuvor auch mit Christo leiden/ und sterben sollen/ wie Paulus lehret/ 2. Timot. 2. Das ist ie gewißlich war/ sterben wir mit/ so werden wir mit ihm leben/ dulden wir mit/ so werden wir mit ihm herschen. Derowegen wenn nun diese Condition, und Bedingung erfüllet; und wir das zeitliche Creutz/ und den Tod außgestanden/ da kommen wir zum vollen Erbe/ und Niessung der ewigen Freuden und Seligkeit / da kommen wir in das Land der Lebendigen/ da weder Noth/ noch Tod ist/ da wir werden anschauen die Hochgelobte heilige Dreyfaltigkeit/ von Angesicht/

Joh. 3. v. 18.
Joh. 6.
v. 47.

1. Pet. 2.
v. 4.

2. Tim. 2.
v. 11.

Christliche

gesicht zu Angesicht; Und in solchen Anschauen des Höch-
sten Guts uns ewig erfreuen; Ich will wandeln für dem
Herrn im Lande der Lebendigen / gloriret König David.
Hier ist das Land der Weinenden / und Sterbenden / da wir
empfinden das Böse der Welt; Dort aber wird seyn / das
Land der Jauchzenden / und Lebendigen / da wir sehen und
geniessen werden / das Guth des HErrn; Meine Seele
dürstet nach GOTT / nach dem Lebendigen GOTT /
wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht
schaue? Psalm. 42.

Psal. 42.
v. 3.

Muß demnach gewiß / und warhafftig ein Ort seyn /
ach ein schöner Ort / ein lieblicher Ort / da die Frommen
Gläubigen zusammen kommen / da sie Gottes Angesicht
schauē; Hier haben sie Hunger vñ Durst / dort aber werden
sie habē Überfluß; Sie wird nicht mehr hungern / noch dur-
sten; Es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne / oder ir-
gend eine Hitze / denn das Lamb mitten im Stul / wird sie
weiden / und leiten zu dem Lebendigen Wasserbrun / Apoc. 7.
Die mit Thränen seē / werden mit Freuden Erndnen; Sie
gehen hin und Weinen / und tragen edlen Saamen und
kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben / Psal. 126.
hier müssen wir mit Thränen seē / so lange wir leben / aber
es wird nicht ewiglich währen / im Himmel wird die rechte
Freuden-Ernde angehen; Da da werden wir uns freuen /
mit unaussprechlicher Ewiger himlischer Freude; 1. Pet. 1. cap.
Diese viel herrliche / und hochtröstliche Clinodia des ewigen
Lebens / hat auch nunmehr erlangt unsere Seel. Jungfer
welche wir ih̄o an diesen Ort begleitet haben / Sie hat er-
langt die Crone des ewigen Lebens / denn ihre Seele ist auß
den Tode gerissen worden / sie hat erlangt das himlische Fa-
cinet,

Apoc. 7.
v. 16, 17.

Psal. 126.
v. 5, 6.

1. Pet. 1.
v. 8.

Leich-Predigt.

cinet, und Wisch-Tüchlein / mit welchen der HERR JE-
sus alle ihre Thränen abgewischet / Sie hat bekommen den
himmlischen Stab der Gnade Gottes / daß ihr Fuß nicht
mehr gleiten wird / Sie hat bekommen den himmlischen Ge-
leits-Brieff / daß Sie nun frey unverhindert / und Ewig für
GOTT im Lande der Lebendigen wandelt und genusst die
Ewige Seeligkeit / der Selen nach / von derer Geburth / Lebens
vñ Wandel / wie auch seeligen Abschied aus dieser Welt /
mit wenigen etwas anzuhören.



Lebens-Lauff /

S ist die Hoch-Edle / und Tugendreiche /
Junfer Ursula / Gebohrne Schicke / auff
diese Welt gebohren worden / Anno 1648. den
4. Februarii zu Mittage halbweg 12. Uhr / uff dem
Hause Kenßdorff. Ihr Herr Vater ist gewe-
sen der Hoch-Eble / Bestrenge / Mannveste / Herr
Ober-Wachmeister Dieterich Schicke / uff Kenß-
dorff / und Lohnsdorff. Ihre Fr. Mutter ist die
Hoch-Edle / und Viel-Tugendreiche / Fr. Catharina /
Gebohrne von Zehmen.

Der Groß Herr Vater / von Vater ist gewesen / der
Hoch-Edle / Bestrenge / und Beste / Wolff Dieterich
Schicke / uff Kenßdorff.

Die Groß Fr. Mutter / von Vater / ist gewesen die
Hoch-Edle / und Viel-Tugendreiche / Fr. Ursula / Ge-
bohrene von Miltitz / auß dem Hause Schenckenbergk.

Der Groß Hr. Vater/ von der Mutter/ ist der Hoch-
Edle/ Bestrenge/ Beste/ Tobias von Zehmen/ uff
Delsch/ Chimlitz/ Hänichen/ Churfürstl. Durchl. zu
Sachsen/ Wohlverordneter Leipziger Kropfes Steuer-
Einnehmer.

Die Groß Fr. Mutter/ von der Mutter/ die Hoch-
Edle/ und Tugendreiche/ Fr. Catharina/ gebohrne
von Ponicaui/ auß dem Hause Kripstein.

Der Elter Hr. Vater/ von Vater/ ist gewesen/ der
Hoch-Edle/ Bestrenge/ Beste/ Wolff Schicke/ uff Kenß-
dorff/ der Aembter/ Döllisch/ Bitterfeld/ Zorbick/
Hauptmann.

Die Elter Fr. Mutter/ von Vater/ die Hoch-Ed-
le/ und Tugendreiche/ Fr. Magdalena/ Edle von
Plato/ auß dem Hause Weisandt.

Der Elter Hr. Vater/ von der Fr. Mutter/ ist gewes-
sen/ der Hoch-Edle/ Bestrenge/ Beste/ Hans von Zeh-
men/ uff Delsche/ uff Chimlitz.

Die Elter Fr. Mutter/ von der Mutter/ die Hoch-
Edle/ und Tugendreiche Fr. Barbara/ von Haubitz/
auß dem Hause Leipnitz.

Der Elter/ Elter Hr. Vater/ von Vater/ ist gewesen/
der Hoch-Edle/ Bestrenge/ und Beste/ Christoff Schicke/
uff Kenßdorff.

Die Elter/ Elter Fr. Mutter von Vater/ die Hoch-
Edle/ und Tugendreiche/ Fr. Barbara/ von Döben.

Der Elter/ Elter Hr. Vater/ von der Mutter/ ist
gewesen/ der Hoch-Edle/ Bestrenge/ Beste/ Volckmar/
von Zehmen/ uff Delsch und Chimlitz.

Die

Die Elter / Elter Fr. Mutter von der Mutter / die
Hoch-Edle / und Tugendreiche Fr. Susanna / Ge-
bohrne von Hauchwitz / auß den Hause Beucha.

Der Ober-Elter / Elter Hr. Vater von Vater ist
gewesen / der Hoch-Edle / Bestrenge / Beste / Hans
Schicke / uff Kenzdorff / und Holm.

Die Ober-Elter / Elter Fr. Mutter von Vater / die
Hoch-Edle / und Tugendreiche Fr. Anna von Pöckiu /
auß den Hause Döbernitz.

Der Ober-Elter / Elter / Hr. Vater / von der Fr.
Mutter ist gewesen / der Hoch-Edle / Bestrenge / Beste /
Hans von Zehmen / uff Delsß / und Chimlitz.

Die Ober-Elter / Elter Fr. Mutter von der Mutter
ist gewesen / Fr. Margaretha / gebohrne von Schön-
feld / auß den Hause Döben.

Auß diesem Uhr-Alten / und Hoch-Adelichen Stamm /
und Geschlecht / ist die seelige Jungfer / auß einen reinen und
keuschen Ehe-Bette gezeuget / und gebohren / auch bald da-
rauff zur heiligen Tauffe Befördert / und in das Buch des
Lebens einvorleibet worden.

Nächst diesen haben ihre Liebe Eltern ihnen nichts
höher / und mehr angelegen seyn lassen / als wie diese / vom
GOTT ihnen bescherte Tochter / möchte zu föderst in al-
ler Gottesfurcht (welche gewißlich aller Weißheit ein
Anfang ist) sondern auch zu Christlichen Tugenden ge-
halten worden / gestalt Sie auch noch von ihren Seeligen
Herr Vater in ihrer zarten Kindheit / zum Gebeth / und
Lesen gehalten darauß bald treue / und fleißige Præcepto-
res verordnet worden / welche Sie beneben ihren andern
Geschwister / fleißig zu allen Christlichen Tugenden gehal-
ten haben;

Diemeil Sie denn kaum das 6. Jahr erreicht da
Ihr seeliger Herr Vater Ihr mit Tode abgangen als
1654. den 22. Junii, so hat nach solchen seeligen Abschied/
Ihres Herrn Vaters ihre hochbetrübtte Frau Mut-
ter / sambt Hoch-Adlichen Herrn Vormund / der
Hoch-Edle / Bestrenge / Beste / Herr Ober Leut-
nant Georg Schicke / uff Dvex / und Kammessin / Ver-
ordnung gethan / daß die Seelig-Verstorbene / wie auch
die andern hinterbliebene Kinder mit treuen Præcepto-
ribus möchten versehen werden / wie Sie denn von densel-
ben / in Pietate, und Gottseligkeit fleißig informiret wor-
den / da Sie denn ihren Catechisimum wohl gelernet / die
Sontags-Evangelia / und Episteln gefasset / die heilige
Bibel fleißig gelesen / und schöne Sprüche / auß den Alten
und Neuen Testament behalten / dieselbigen fleißig gebe-
tet / und in ihren Leben gebrauchet. Sonderlich aber
hat die Seelige Jungfer Beliebung / und Lust zum Recho-
nen / und Schreiben getragen / wie Sie dann eine schöne
Hand zuschreiben gehabt / ganze Bücher voll allerhand
schöne Sprüche selbstien auffgezeichnet / herzlich sich
damit getröstet. In Rechnen auch so weit kommen / daß
sie ihrer Frau Mutter in ihrer Mühesamen Haushal-
tung sehr nützlichen gewesen / auch manche Mühe Ihr
überhoben.

Ihr Christenthumb anlangend / so ist Sie gewesen
eine fromme / Christliche Keusche und züchtige Jungfer /
ein Gehorsams wohlgezognes Kind / welche mit Willen
ihre Frau Mutter niemahls erzürnet / aller Christlichen
Tugenden sich beflissen / sonderlich des lieben Gebets / wie
Sie denn Abends / und Morgens / solches fleißig / und
andäch-

andächtig verrichtet / die Predigten Göttliches Worts
gerne besuchet / die besten Trost-Sprüche darauß gemer-
cket / und sich damit getröstet / zum Heiligen Beicht-
Stul demütig sich eingestellet / Ihre Sünde herzlich bes-
reuet / als eine Busfertige Sünderin sich angegeben /
auch die tröstliche Absolution, und Vergebung der Sün-
den herzlich gebeten / darauff mit Busfertigen Herzen
das heilige Hoch-würdige Abendmahl genossen.

Ihre Kranckheit betreffend / so hat Sie der liebe
GOTT den 24. Septembris, mit den bösen Docks
heimgesuchet / und beleet / daran Sie alsobald Lagerhaff-
tig worden / grosse Hitze / und Schmerzen empfunden /
ob gleich alle Mittel / und vielfältige Arzneyen gebraus-
chet / so hat es nichts Fruchten wollen / wie denn der Me-
dicus Her Doct. Schässer von Halle zu Ihr ist anher ges-
holet / haben aber doch keine Medicamenta helffen wol-
len / daher das Ansehen gehabt / als daß es der Liebe
GOTT mit Ihr zu einen seeligen Ende schicken würde /
wie Sie sich denn gefast / und bereit darzu gemacht / fleissig
gebetet / auch den Tag da Sie GOTT der HERR
abforderte / zu Morgens frühe mit gutem Verstande ihre
Beichte gethan / Neue / und Leut über ihre Sünde herzlich
gehabt / darauff den wahren Leib / und Jesu Christi ge-
nossen / und mit busfertigen Herzen erlanget / inständig-
lich den lieben GOTT gedancket / und gesagt:

Nun bin ich versöhnet mit GOTT / und bin ein
Kind Gottes / und werde nun zu meinen lieben Vater
kommen; Belete auch / Nun Lob meine Seele den Her-
ren / 2c. Ps. 103. Also hat GOTT die Welt geliebet /
ausm Joh. 3. Es ist gewislich wahr: 1. Timoth. 1. Und
viel

viel andere Trost-Sprüche mehr / wie Sie denn solches ver-
richtete bis an ihr seeliges Ende; Auch Abschied / von ihrer
Frau Mutter und andern Umbstehenden genommen /
und mit dem Gebet ihr Leben wohl beschlossen.

Wie denn der Liebe G D T Z Ihr ein seeliges Si-
meonis Stündlein auß Gnaden verliehen / am 7. Octo-
bris nach Mittage umb 4. Uhr / Ihres Alters 16. Jahr /
8. Monadt. Der Allerhöchste G D T Z / verleihe dem
Cörper in der Erden eine sanffte Ruhe / demahl Eines
am Jüngsten Tage / eine fröliche Auferstehung / zum
Ewigen Leben.

Tröste die Hoch-betrübte Frau Mutter / und
ganze Hoch-Adeliche Freundschaft / mit dem Heil.
Geiste / gebe uns auch seines heiligen Geistes Gna-
de / daß wir unser Leben wohl beschliessen
mögen. Amen.



Abdant



J E S U S!

Abdankungs-Rede /

Soch-Edelgeböhre / Gestrenge / Groß-
Mannveste / Hoch- und Wohl-Ehr-
würdige / WohlEhrenveste / Groß-
und VorAchtbare / Hoch- und Wohl-
Gelahrte; Meine allerseits Hoch- und Vielge-
Ehrte Herren / Grosse Patrone, Vornehme /
Hochgeneigte Gönner / und Freunde. Wie
auch: Hoch-Edel Geböhres / Tugend-Hoch-
begabtes Hochbelobtes Frauen-Zimmer /c.

Wann es in Menschlichen Vormögen bestünde /
den allgemeinen Lauff der hartnäckigten Na-
tur zu hemmen / und selbige in gewisse Schrancken
einzuschliessen vergönnet wehre / so würden die jeni-
gen / so durch ruhmwürdige Schönheit / unvergleich-
liche Frömmigkeit / seltene Sittsamkeit / und an-
dern Hoch-preißbaren Tugenden / schon längst
biß an den Himmel erhoben seyn / mit der Sterb-
lichkeit zugleich aus allgemeiner Nothwendigkeit
verschonet bleiben: Und hätten uns so dann wir
noch einiger beständigen Glückseligkeit / und glück-
seligen Beständigkeit zu rühmen. Dann auffer
bem/

dem / daß solche Hoch-begaabte Gemüther dem
gemeinen Wesen nicht geringen Nutzen schaffen;
So fruchten Sie mit ihren Beyspiele sehr viel / umb
andere zu dergleichen Tugend-Begierden anzurei-
ßen: Aber es ist leider! Mit uns Menschen so be-
wand / daß wir in dieser flüchtigen Nichtigkeit mit
vergeblichen Anwünschen uns zwar belustigen /
aber fast niemahln selbiges erhalten können. Un-
ser Wollen ist hierinnen zwar in keinen Schranken
eingeschlossen / das Vollbringen aber stehet bey dem /
so allein Mächtig ist; Wir streben umbsonst nach
unmöglichen Dingen / und können die verderbte
Natur allhier zu keiner Vollkommenheit versetzen.
Es belehret uns ja die langwehrige Erfahrung /
wie wohl nicht sonder geringen Schmerzen / daß
so viel Wunder der Natur / so viel edle Seelen /
und so viel lobwürdige Tugend-Bilder / welche
gleich den Morgen-Sterne vor andern hervor ge-
straalet / dieser Zeitligkeit entnommen worden.
Wie viel streitbahre Cyri, wie viel tapffere Alex-
anders / gerechte Aristiden, Gelahrte Caesares, be-
redsamme Cicerones? Wie viel schöne Helenen,
wie viel keusche Lucretien, und andere Tugend-
Wunder liegen von den schwarz-gefürchten Tod
in der finstern Brustt verstecket. Ich wolte
wünschen / daß ich allein außwärtige Beyspiele
anzuziehen hätte / und nicht auch Gegenwerthi-
ges / so würden wir vielleicht der bitteren Thränen /
So wir über der Weyland Hoch-Adel gebohr-
nen /

nen/Hoch-Zugendbegabten Jungfer Ursulen
Schickin / des Weyland auch Hoch-Adel-
gebohrnen / Gestrengen / und Mannvesten
Herrn Dittrich Schickens / Hochverdienten
Obristen Wachmeisters / uff Krenzdorff und Lohns-
dorff Erb-Herrns / nunmehr Hochseel. hinter-
lassenen Jungfer Tochter / allzu frühzeitigen / doch
Hoch-seeligen Hintritt / anitzo vergiessen / uns leicht-
lich enthalten können. Als durch welcher seeli-
ges Absterben / meines Bedünckens nach / wie nicht
ein geringes Stück wahrer Tugend / mit ins schwarze
Grab versencken werden. Hier lieget nun das fast
unvergleichliche Keuschheit-Bild erblasset! Hier
lieget erstarret und leebloos der Aufbund aller
Frömmigkeit! Wem schmerzet nicht dieser Ab-
schied? Und beklaget nicht den unverhofften und
Schmerz-bringenden Hintritt?

So ist die Schöne hin / ein Zweig der grü-
nen Jugend /
Ein außgezieret Gemüth /
Des Frühlings edle Blüth /
Des Stammes Blum und Zier / das Eigen-
thum der Tugend.

Und bedürffen dannenhero wir keine umbs Geld ge-
dingte Klage-Weiber (derer sich ehemahln ekliche
Völkerschafften bedienet) Unsere Hochseelige beweiz-

F ij

nen

nen zu helfen; In Betrachtung ich vor/ umb und
neben mir/ überall ein jammrendes Wehflagen
vernehme. Ich selbst erstaune / und weis fast
nicht / ob ich billiger den Tod / als den allgemeinen
Feind der Menschen anklagen / oder aber vielmehr
an eine verborgene Schickung Gottes mit einer
stillschweigenden Andacht / in tieffer Demuth geden-
cken soll. So ferne ich denen Vernunft-Schliessen
nachhinge / ist solcher Todes-Fall ganz Wunder-
sam und höchst Klagbahr / daß solche Jugend-Zier /
so balde in der Blüthe ihrer Jugend weggerafft
werden. Daß verlebte Leiber dahin fallen / ist der
Natur gemess / so den Ihr gebührenden Zoll ent-
richtet wissen will. Die außgefleischte Haut / die
hohlen Runzlen / die schlaffe Backen / die erblaste
Lippen; Verhagerte Hände / und wanckendes
Haupt / seyn ja nichts anders / als unaußbleibliche
Bothen des instehenden Todes; Sie gebähren sich
also Täglich ihr eigenes Grab; Sie sterben Leben-
de / und Leben sterbende. Hingegen wan der Lenz
der frühen Jahre / die noch frische und vollkomme-
ne Gestalt / die neu-glänzende Strahle / und junge
Sitten-Schule vor der Zeit der Welt entnommen
wird / umkehret sich die Natur selbst und scheinet
alsdann eine neidische Stieff-Mutter darzu stellen.
Mann pfeget ja die Rosen nicht in ihrer Blüthe zu-
ersticken / noch die Silber-glänzenden Lielien / biß
sie die reife Zeit erlanget / abzubrechen. Aber die
heimlich würckende Andacht so vieler Trauer-Flöh-
re / beredet mich gar leichte zu den andern / welches
uns

uns als Christen auch allerdinges eignet. Massen
nicht etwa eine Mißgünstige Parce, oder sonsten un-
gefährlicher Zufall / oder gar eine unaufflößliche
Verknüpfung aller Ursachen Stoischen Secte, die
Vorsehung oder Schicksel. genehmet / diese mit glücks-
und Gemüths gaben Hochbezierte hinweg gerissen;
Sondern es ist allein durch das Allerhöchsten all-
weisesten Rathschluß geschehen: Über welchen
mann sich mehr zuverwundern / und bey sich selbst
hochzuhalten hat / als daß man Ihn vorwitziger Weise
untersuchen / vñ unzeitiger Klugheit ergrübeln wolle.
Es siehet ja die unerforschliche Weißheit Gottes
viel weiter / als sich unserer gemüther Scharffsinnig-
keit erstrecket. Und worüber wir uns zum öfftern
ganz Krafftloß fräncken / erwuchert aus den bes-
sten Frommen / und höchst beförderlichsten Nutzen.

Kein Mensch vermag zukommen /
Ohn GOTT auff diese Welt /
Wird auch nicht weggenommen
Als wenn es GOTT gefelt.

Wollen wir uns hierbey auch einer natürlichen Uhr-
sache bedienen / so zeigt uns solche die Natur selbst
sten / welche die Zeit der Gebuhrt und des Abster-
bens gar nahe miteinander beschwestert haben will.
Dann wir leben / daß wir sterben / und sterben da-
mit wir Ewig leben können. Die Lust-ergötzende
Blume liebelt uns oft nur einen Tag / und die reis-
fende

fende Frucht wirffet der müßgünstige Sturm offte
allzu zeitlich von ihren Stamme. Du Edle Zu-
gendseele/ must auch allzubalde von deinen zar-
ten Leibe getrennet werden! Hatte dich die Natur
Darumb mit solcher vollkommener Schönheit/ und
ungemeinē Gaben außgezieret/ damit Sie durch dei-
nen Hintritt ein desto sehnlicher Verlangen in denen
Hinterbliebenen erwecken möge? Wehrestu deßhalbē
mit deinen Tugend-Glanze/ der/ nummehr höchst-
betrübten Frau Mutter Trost/ und des gan-
zen Hoch-Adelichen Hauses sattsames Ver-
gnügen/ Damit du anizo so häufige Thränen-
Güsse/ erbärmliches Hände-Ringen/ wimrendes
Nechzen/ und andere Trauer-Bezeugungen/ über
dein Ableiben/ nicht allein bey Ihnen/ als nummehr
hoch Leidtragenden/ sondern auch bey ieder Män-
niglich/ so der Tugend hold und gewogen/ erwecke-
test? Die höchst-betrübte Frau Mutter/ be-
klaget mit wimrenden Herzens-Nach ihre fromme
wohlgezogene Tochter: Sie beweinet die Liebfo-
sende/ und fest-gesetzte Hoffnung/ so Sie Vormahl
mit nicht vergeblicher Einbildung von Ihr geschöpf-
fet. Wie wasset das Kläglich-betrübte Mutter-
Herz/ über den Hintritt eines so frommen Kindes/
welches Sie anizo bald mit Schmerzen muß ver-
scharren sehen? Die Hoch-Adelichen Unver-
wandten betrauren gleichfalls ein so köstliches
Kleynod ihres Geschlechts; Und sämtliche an
Ihr

Ihr die wahre Jugend: Aber was kann endlich
das aufstossende Aechzen / das müde Weinen / und
die Bitter-heisse Thränen-Bach aufrichten? Wir
müssen uns den unwiedertreiblichen Rath-Schluss
Gottes untergeben / und gedencken / daß wir Chri-
sten seynd / und als Christen nach diesen ein er-
wünschteres Leben glauben; Wir wissen ja / daß
wir dermahleinsten in unvergleichlicher und unauß-
sprechlicher Freude einander / in dem Ewigen Leben
wieder sprechen werden. Ruhe demnach wohl /
ruhe sanfft du Edler Cöper / wir können Dir mit
guten Zug- und Recht deine Glückseligkeit nicht
mißgönnen / die Du nunmehr schon stolz besizest /
wornach wir noch mit steter Bemühung streben
müssen!

Daß aber Sie / Meine allerseits Hoch-
und Vielgeehrte Herren / Grosse Patronen,
vornehme Gönners und Hoch-geneigte Freun-
de / wie auch Tugend-Hochbegabtes Frauen-
Zimmer / daß Sie / sage ich / die Hoch-ansehnliche
Begenwarth ihrer Personen / mit Hindansetzung
anderer hochwichtigen Angelegenheiten / dieser an-
gestellten Reich-Begängniß nicht mißgönnen / son-
dern vielmehr dieselbe dadurch Ansehnlicher ma-
chen; Die Hoch-betrübte Frau Mutter / und
sämbtliche Leidtragenden damit aufrichten und
trösten wollen / wird von ihnen sämbtlich mit ge-
bürender Danck-Schuldigkeit gerühmet. Er-
kennen darauß dero besondere Höfflichkeit / Christ-
liches

liches Mitleiden / und geneigtes Wohlwollen gegen der höchst-betrübten Freundschaft. Sie wünschen / daß dero Häuser und Hoch-Adelichen Familien, von allen Trauer-Fällen und Betrübnißsen / lange Jahr mögen befreyet grünen! Die Hoch-Adeliche Frau Mutter hoffet auch ungezweiffelt / Selbige sämbtlichen werden Sich durch meine Benigkeit bereden und versichern lassen / daß keine langwehriige Zeit so mächtig seyn solle / welche die Gedächtniß sothaner willfährigen Freundschaft Bezeigung auß ihrem Gemütthe reißen könnte; Und daß Sie keine Zeit ihr würde so geschwinde seyn lassen; In welcher Sie nicht Ihre embsige Begierde bezeigen wolle / Ihnen hinwiederumb / iedoch / wie Sie wünschen / in andern annehmlichen Begebenheiten mit Ehren-Freundschaft und Willfährigkeit zu begegnen. Mit Ehren-Dienst und freundlichster Bitt nummehr der Seel. Verstorbenen die letzte Ehre zu gönnen / und gebethener Massen Selbige zu dero Ruhestatt zubegleiten.

Dittrich Schicke.



Trost = Gedicht /

von Dem

Hoch-Edlen Zehmen = Nahmen

und Leichen = Text.

Soch-Edle Mutter Schickin vom Geschlecht der
Grossen Zehmen /
Zehmt eure Traurigkeit / und thut Euch nicht so grämen /
Bringt

Bringts doch der Zehmen-Nahm / daß Ihr zehmt Traurigkeit /
Sonst bringe Sie Euch den Tod / groß' Jamm'r und Herkes
Leid!

Sie dient ja nirgend zu? Sie frist eu'r Marck in Beinen?
Sie machet daß Ihr nur gehet / wie ein Schämnen!

Zwar Jungfer Ursel war ein solch recht frommes Kind /
Dergleichen man kaum eins icht unter Tausend find /
Des Adels Tugend-Spieg'l / der Eltern Freund und
Wonne

Glänzend im Hauß herthim / gleich wie des Himmels-Sonne /
Drüm Sie vollkommen bald gemachet hat Ihr GOTT
Und nam Sie sanfft hinweg / auß aller Angst und Noth /
Der Seelen nach / zu sich / in Seinen schönen Himmel /
Daß Sie nicht hören darff vom Krieg / und Kriegs-Getüm-
mel /

Sondern in stolzer Ruh' / in ewigen Fried und Freud
Unter der Engel-Schaar leb' ohn all's Herkeleide
In seine Vaters-Schoß der höchste GOTT Sie setzet /
Und alles vor'gen Leits Sie reichlich icht ergöhet /
JESUS Ihr Bräutigam werth nimbt Sie in seine
Arm /

Herzet und Küffet Sie / für Lieb' und helt Sie warm;
Weil Sie sich hat an Ihn gehalten steiff und feste /
Wie eine Klett am Kleid / oder der Baum sein' Aeste /
Wenn gleich des Türcken-Reich / darzu der ganzen Welt
Man Ihr icht geben wolt / Gold / Silb'r / und alles Geld /
Sie würdts nicht nehmen an / auch nur auffein' Minute /
Weil GOTT und gnug Sie hat / an Gottes Reich- und
Güte /

Sie selber spricht: Jezund zu frieden sey mein' Seel
Zufrieden sey mein Seel / und nimmermehr dich quäl.

G

GOTT

GOTT thut dir alles Guts/ auß Väterlicher Gnade /
Dich darff nicht rühren an/ kein Creuz/kein Tod kein Schade
Kein Thränlein darff dein Aug vergiessen nu nicht mehr
Weils **GOTT** abwische und helt / als Sein Aug-Äpfel/
hehr:

Nicht fallen kan dein Fuß / dein Fuß kan nicht mehr gleiten
Weil **GOTT** ihn selber führt und helt auff allen Seiten;
Sie da! Nun geh Ich ein / durch Gottes Himmels-
Pfortt!

Nun segn' Euch **GOTT** der **HERR!** Und helff Euch an
den Ort!

Wie auch Herz gründlich wünschet/und darumb
bittet biß an den Tod

M. JOHANN Opel / Pfarrer
zum Landesberg.



Hoch-Adeliches Bild! muß Sie so bald bezahlen
Die Schulden der Natur. Wie schöne Fonten mahlen
Die Edlen Tugenden Ihr holdes Angesicht /
Daß es von Tugenden schien als ein helles Liecht.
Recht man Sie nennen kond die Krone der Jungfrauen /
Der rechte Jungfern Schmuck war klar an Ihr zuschauen /
Wie gegen Eltern sich ein Kind erweisen soll
Das konte man an Ihr / O Zierd! Erlernen wol.
Die Edle Mutter kan Ihr solches selbst nachsagen:
Wie Sie Sie nie betrübe. Darumb wir billig klagen /
Daß Sie der Vocken-Bisse erblasse dahin gelegt /
Und man zur Grabe-Stad Sie nunmehr Tod hinträgt.

D allzu

O allzufrüher Tod! Doch ist Ihr nichts entnommen /
 Drum klaget nicht so sehr / Sie ist dardurch gekommen
 An einen bessern Ort / zu Ihrem Jesu hin /
 Der Tod ist Ihr ein Schlaf und herrlicher Gewinn.
 Hat gleich der Bockens Grimm den schönen Leib verderbet
 Daß Er ertödtet liegt / so hat Sie doch ererbet
 Des Himmels schöne Lust. Ihr Leib erneuet ganz
 Wird Herrlich auferstehn mit hochvermehrtem Glanz.
 In dessen soll Ihr Ruhm der Schönen nicht ersterben /
 Ein Außbund der Natur muß ewig Lob erwerben /
 So lange Sonn- und Mond nur gönnen ihren
 Schein /
 Soll Ihrer Tugend-Pracht Uns unvergessen
 seyn.

Auß sonderbahren Mitleiden schriebs der
 Seeligst Verstorbenen zu schuldigsten
 letzten Ehren

M. Paul Scheiner /
 Fürstl. Magd. Inform.



An die Seelige Schwester.

Die Hoffnung lieget nun die Wir von Dir gemacht /
 Du soltest nunmehr recht erst heben an zugrünen
 Da reißt Dich balde fort die lange Mitternacht!
 Und Wir / ach! Müßen dich mit Todes-Zier bedienen!
 So ist der Menschen Thun von ungewisser fahrt /

G ii

Sie

Sie eülen wieder fort so balde Sie gekommen
Wohl dem der sich nur stets schickt zu der Reyse fast/
Kan auch wo Du nun bist/ mit Freuden dahin kommen.
Geneuß der frohen Lust/ und deiner Liebligheit/
Der wollen Wir allhier / so lang Wir seyn/ gedenecken/
Und weil der Blumen-Schatz/ verbeut die rauhe Zeit-
So will zu guter letzt ich diesen Kuß Dir schencken.

Als
Dein hinterlassener Bruder

Dittrich Schicke.



Trost-Rede/

Der seelig-Verstorbenen an die Hinterblie-
bene im Herzen Betrübte Hoch-Adeliche
Frau Mutter.

1.

Nach was wollt Ihr mich beklagen /
Herkes- liebes Mütterlein /
Euch so quälen / ängsten / plagen
Über diesen Abschied mein;
Mir ist ewig / ewig wohl /
Drum seyd nicht so Trauens voll.

2. Mir

Mir ist's eine Herzens-Freude /
 Daß ich bin / wo JEsus ist /
 JEsus wende alles Leide
 Von Euch bald zu dieser Frist;
 JEsus / meines Lebens Licht /
 Laß mich nun und nimmer nicht.

JEsus / meine Freuden-Sonne /
 Meines Lebens Krafft und Saft /
 Schenck mir ietzt die Himmels-Wonne
 Für die Angst / der Ich verhaßt
 War in meiner Kranckheit schwer /
 Ey so traur't nicht allzusehr.

JEsus hat ja mich erhöret /
 Da Ich Ihn bat Tag- und Nacht /
 Und mich meiner Bitt gewähret /
 Als das Herz im Leibe kracht /
 Daß Ich nun für Freuden spring /
 Und das Heilig / Heilig sing.



Drum so lasset euer Weinen /
 Leget nur die Seuffzer hin /
 Denn es hat doch GOTT den Seinen /
 Allbereits von Anbeginn /
 Bengelegt die Himmels-Gron /
 Das ist / ewig Freud und Wonn.

Zu Bezeugung seiner Schuldigkeit ge-
 gen der Seelig-Verstorbenen höchst-
 betrübte Hoch-Adeliche Frau Mut-
 ter über reichtet dieses Wenige.

Jeremias Neumann / der H.
 Schrift Ergebener / und der
 Seelig-Verblichenen Hoch-
 Adelichen Jungfer gewesener
 treuer INFORMATOR.



Klage-Worte /
An die Seelig-Verstorbene.
 O bald! Ach gar zubald ist Sie von Uns entrissen
 O Hoch-Edles Tugend-Bild / Wir sollen Sie
 vermüssen /

In

In ihrer besten Zeit / die Lust ist weggerafft
Die wir an Ihr gesehn / durchs bittern Todes-
Krafft.

Ach Jammer / Herzeleid! Die heissen Thränen fallen
Der Mutter Wangen ab / die Zunge kan kaum
Fallen

Vor Schmerzens-Bitterkeit. Zu wünschen
wår fürwar /

Sie solte leben noch bey Uns Viel-lange
Jahr.

Es hilfft Uns aber nichts / wir können nicht erbitten
Des Todes Strengigkeit. Wann wir genug ge-
stritten /

Mit dieser argen Welt in Trübsal / Angst und
Noth

In einem Augen-Blick so reißt uns hin der
Todt.

Ach wenn doch Gottes Furcht / wann doch die Zier
der Jugend

Wann Treu und Sittsamkeit / Zucht / Schönheit /
Ehr und Tugend

Vom Sterben retten könt! Sie würde bey
Uns seyn /

Nun aber fährt Sie hin in finstern Todes-
Schrein.

Ach /

20 1340
Ach/ach! Wie Weh ist doch dem Mutter-Herz ge-
schehen /

Daß Sie Sie vor der Zeit erkaltet müssen sehen
Ihr jammert dieses nur/ daß Sie ist mit Ge-
walt /

Von Ihr gerissen hin zubald/ ach gar zubald!

Auß schuldigsten Mitleiden
hinzugesetzt

von

Gottfried Göben/

S. Theol. Stud.

E N D E



VD77

MC

QK.318 1

Wie ein Fromm
letzten Todes-M

aus den
In einer Reich-Pre
Chrisilich

Hoch-Edler

Singh

Beboht

Hoch-Edlen Gestreng

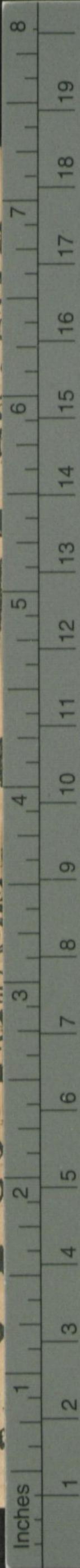
Dieterich
dorff/ und Loh

Welche am 7. Octobr
auff dem Hause Kensd
lig eingeschlaffen/ und
men/ Adelich

Erkläret/ und

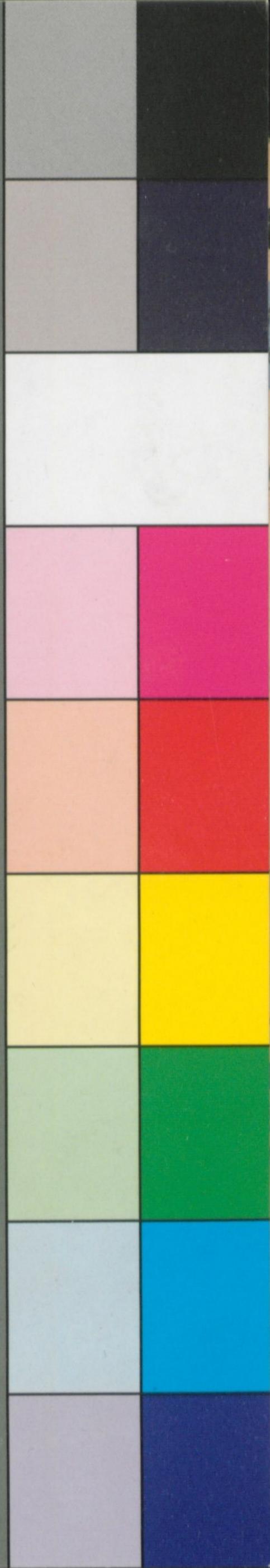
M. CHRISTIANO

Wittenberg/ B



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



5,401
ber
Ze
1340
4843
ber
B
hr/
See
ls

